

«Ich kann dazu beitragen, ein Stück Geschichte zu erhalten»

Ihr Gewerbe ist beinahe ausgestorben, aber sie führen es weiter. In der Region schlagen sich die letzten Vertreter von alten Gewerben wacker. Heute: Buchrestauratorin Monika Raymann aus Rapperswil-Jona.

Von Larissa Rhyh

Rapperswil-Jona. – Ein altes Buch ist für Monika Raymann ein Kulturgut, das erhalten werden muss. Die Rapperswilerin hat sich in ihrem Kempratener Atelier auf die Restaurierung



Altes Handwerk neu entdeckt

Weitere Infos: www.suedostschweiz.ch/dossier

und Konservierung von Büchern spezialisiert. In der Hand hält sie ein kleines Fotobuch mit einem braunen, ledernen Einband. Es hatte einen kaputten Buchrücken, den Raymann wieder repariert hat. «Ich versuche grundsätzlich immer, möglichst viel vom Original zu erhalten und nur wo nötig neue Materialien zu verwenden.» Bei dem kleinen Unikat mit Erinnerungswert hat sie einen stützenden Kern eingebaut und den alten Einband wieder darübergespannt und repariert.

Wer einen neuen Einband will, weil dies weniger kostet, ist bei Raymann an der falschen Adresse. Denn für sie bewahrt jedes Buch eine Geschichte. Auch Historikern wird damit ein Dienst geleistet. Wenn ein Einband ersetzt wird, kann das Buch später weniger gut datiert werden.

Smartphone statt Beutelbuch

Neben Raymann im Atelier arbeitet ihre Praktikantin. Sie studiert an der Berner Hochschule der Künste und will einen Einblick in das Handwerk der Buchrestaurierung bekommen. Um die Restauration zu lernen, muss man eine fünfjährige Ausbildung abschliessen.

Auch Raymanns Tochter hat sich für diesen Berufsweg entschieden, obwohl die Mutter es ihr ausreden wollte. «Nicht nur die Ausbildung dauert lang, auch die Stellensuche ist schwierig und ich kann kaum abschätzen, welche Wertschätzung das Buch in Zukunft noch erfahren wird.»

Dass sich die Bedeutung von Büchern verändert hat, illustriert Raymann mit einem Beispiel. «Früher trugen Gelehrte ein Beutelbuch mit sich am Gürtel herum, heute übernimmt



Faszination Buch: In ihrem Kempratener Atelier rettet die Buchrestauratorin Monika Raymann regionale Schätze aus Papier.

Bilder Larissa Rhyh

für viele das Smartphone die Funktion der Gedächtnisstütze und des Accessoires.»

Neue Bücher werden in der Schweiz längst nicht mehr von Hand eingebunden. Wer sein Manuskript einfach und schnell binden lassen will, kann es in einen Copyshop bringen. Buchbindereien mussten auf die veränderte Nachfrage reagieren. Sie stellen hauptsächlich maschinell gebundene Bücher her – Handarbeit dauert

zu lange und wird entsprechend zu teuer.

Arbeit auch mit dem Skalpell

«Ich kann dazu beitragen, ein Stück Schweizer Buchgeschichte für die Nachwelt zu erhalten, das bereitet mir immer wieder Freude und gibt mir das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun», sagt Raymann über ihren Beruf. Sie arbeitet vor allem für Bibliotheken und Institutionen wie die Ortsge-

meinde Rapperswil. Dabei restauriert sie nicht nur Bücher, sondern auch alte Grafiken. «Die haben oft sogenannte Stockflecken, welche bei falscher Lagerung entstehen können».

Ein Brotkrümel, der über längere Zeit auf einer Grafik liegt, kann zu einer Verbräunung führen, es reicht aber auch schon, wenn das Bild an einer säurehaltigen Rückwand hängt.

Bei Büchern seien Klebstreifenreste ein aufwendiges Problem: «Wer denkt, er könne ein Buch selbst flicken und Seiten wieder einkleben, erhält einige Jahre später braune Klebstoffstreifen auf dem Papier»

Als Buchrestauratorin arbeitet man mit Kleingeräten und Materialien aus der Buchbinderwelt, die sich bewährt haben. Heute werden aber auch Instrumente von anderen Fachbereichen übernommen. «Ich arbeite beispielsweise mit Skalpell oder langfaserigen Japanpapieren», erklärt die Rapperswilerin.

Früher kannte man in Westeuropa viele der Materialien und Farbstoffe nicht. Doch in der Branche herrscht ein reger Austausch, und vor allem japanische Materialien und Werkzeuge erfreuen sich grosser Beliebtheit. Mit ihrer Hilfe sorgt Raymann dafür, dass regionale Papierschatze für die Nachwelt bewahrt werden.



Seiten neu einnähen: Monika Raymann arbeitet konzentriert an einem besonders alten Buch.

Die «Ushülltschetä» steht bevor

Der Verein Linthmais und die Kulturkommission Tuggen laden zur Teilnahme an der «Ushülltschetä» ein: Maiskolben entblättern, paarweise zusammenbinden und zum Trocknen aufhängen.

Tuggen. – Auch heuer ist die «Ushülltschetä» vorgesehen. Dazu laden der Verein Linthmais und die Kulturkommission Tuggen ein. Die Aktion findet je nach Witterung am nächsten Samstag, 18. Oktober, oder eine Woche später, am 25. Oktober statt.

Nach der Ernte werden die Maiskolben entblättert, paarweise zusammengebunden und in einem Dachboden zum Trocknen über den Winter aufgehängt. Das Erleben dieses alten Handwerks ist ab 9 Uhr auf dem Hof Mühle der Familie Rosmarie und Christian Bruhin in Tuggen möglich, teilen die Organisatoren mit. Für Speis und Trank ist gesorgt.

Abschliessend werde ein köstliches Mittagessen offeriert. Letztes Jahr fiel die «Ushülltschetä» buchstäblich ins Wasser: Aus klimatischen Gründen habe keine Maiskultur angesetzt werden können.

Anmeldung zur diesjährigen «Ushülltschetä»: info@linthmais.ch. Auskunft über die Durchführung erhält man über die Telefonnummer 055 445 23 75 oder 079 340 52 26

Ein Kochbuch entsteht

Derzeit ist der Verein Linthmais mit der Abschlussredaktion des Kochbuches «Mais in der Küche» (Fona-Verlag, Lenzburg) beschäftigt. Die Buchvermessung mit Degustation ist auf Ende November/Anfang Dezember geplant.

Überdies ist der Verein Linthmais mit einem Stand an der Gourmesse Zürich (Freitag, 10. Oktober, bis Montag, 13. Oktober) vertreten. (eing)

Besondere Messe am Gallus-Kirchenfest

Amden. – Am Sonntag, 19. Oktober, feiert die Pfarrei Amden den Kirchenpatron Sankt Gallus um 9.30 Uhr mit einem besonderen Gottesdienst. Das Festam wird ausgezeichnet durch die Mundartmesse «I dim Name» von Roman Bislin-Wild, teilt die Pfarrei mit. Der Text der Messe stammt von Michael Pfiffner, Pfarrer in Uznach.

Der Kirchenchor wird begleitet von Emanuele Jannibelli (Orgel, E-Piano), Werner Eberle (Trompete) und Rico Zela (Oboe). Die Leitung hat Ivo Kalberer inne. Die Ehrenpredigt hält Pater Alberich Altermatt, Spiritual im Kloster Eschenbach LU. Nach dem Gottesdienst wird auf dem Kirchplatz ein Apéro offeriert. (eing)

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin: Samedia (Südostschweiz Presse und Print AG)
Verleger: Hanspeter Lebrument
CEO: Andrea Masüger
Redaktionsleitung: David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)
Abo-/Zustellservice: Samedia, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Tel. 0844 226 226, Fax 081 255 51 10, E-Mail: abo@samedia.ch
Inserate: Samedia Promotion

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 81 302 Exemplare, davon verkaufte Auflage 78 482 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2014)
Reichweite: 167 000 Leser (MACH-Basic 2014-2)
 Erscheint siebenmal wöchentlich

Adresse: Die Südostschweiz, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11.
E-Mail: Redaktion.GasterundSee@redaktion-ga@suedostschweiz.ch
Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe

© Samedia

Lausanne bestätigt Urteil gegen Kosovaren

Das Bundesgericht bestätigt ein Urteil des Kantonsgerichts St. Gallen, das einen Kosovaren zu einer 19-jährigen Haftstrafe verurteilt hat. Der Mann hatte seine Frau aus Eifersucht überfahren und danach auf sie eingeschlagen.

Lausanne/St. Gallen. – Der Kosovare hatte das Urteil des St. Galler Kantonsgerichts nach Lausanne weitergezogen, weil er wegen seines kulturellen Hintergrunds eine mildere Strafe verlangte.

Schwere Konfliktsituation

Hintergrund seiner Tat war eine neue Beziehung, die seine von ihm getrennt lebende Frau mit einem Türken einge-

gangen war. Weil er sich gekränkt fühlte, überfuhr er seine Frau im November 2011 mit 80 bis 90 Stundenkilometern auf dem Trottoir mit dem

Auto (die «Südostschweiz» berichtete). Danach stieg er aus und schlug mit einem Radmutter Schlüssel mehrmals auf den Kopf der Frau.

Der Mann hat vor dem Bundesgericht geltend gemacht, dass er sich aufgrund seiner ethisch-kulturellen Hintergründe in einer schweren Konfliktsituation befunden habe. Er beantragte, nicht wegen Mordes, sondern wegen vorsätzlicher Tötung zu zehn Jahren Freiheitsstrafe verurteilt zu werden.

Extrem skrupellos

Das Bundesgericht hat nun das Urteil des Kantonsgerichts St. Gallen bestätigt. Es führt aus, dass der Kosovare seit bereits 24 Jahren in der Schweiz lebe und deshalb kein kultureller Hintergrund für die Tat zu beachten sei.

Der Mann sei vielmehr besonders skrupellos vorgegangen und habe das Leben seiner Frau extrem geringgeschätzt. (sda)

INSERAT

PETER VON ROTZ GLARUS AG

Innendekoration Vorhänge Teppiche Parkett Bodenbeläge

Jetzt aktuell:

Teppiche

Bahnhofstrasse 13 Telefon 055 645 31 31 www.vonrotzag.ch
 8750 Glarus Fax 055 645 31 30 peter@vonrotzag.ch